

die Erbauung der Rupertuskirche und die Translation des Heiligen, die durch Bischof Virgil 774 erfolgte<sup>1</sup>, habe den Anlass zur Aufzeichnung von Ruperts Leben gegeben; er gestand aber offen zu, dass er diese Vermuthung in keiner Weise bekräftigen könne<sup>2</sup>. Die Gründe, die dann Sepp<sup>3</sup> zur Stütze der Annahme beigebracht hat, sind entweder Argumenta ex silentio ohne Bedeutung oder beweisen doch nur, was keines Beweises bedarf, dass man zu Virgils Zeit in Salzburg noch recht viel von Rupert wissen konnte und wusste; und wenn Sepp in den Gesta 'eandem sermonis rusticitatem' findet wie in den Schriften Arbeos, so dürfte kaum ein Leser der Vita Haimhrammi und Corbiniani die gleiche Ueberzeugung gewinnen können, seit diese in den Ausgaben von Krusch und Riezler in ihrer ursprünglichen Gestalt vorliegen; denn wenn auch die Vita von grammatischen Fehlern nicht frei ist, so ist sie doch von der Sprache des Freisinger Bischofs und ihrer eigenartigen Verbindung von Schwulst und Barbarei himmelweit entfernt. Wenn endlich Arbeo die Vita Corbiniani auf Veranlassung Virgils verfasst hat<sup>4</sup> und daran die Erwägung geknüpft wird, der Salzburger Bischof würde die Aufforderung kaum gewagt haben, wenn der Patron der eigenen Diocese noch keinen Biographen gefunden hatte<sup>5</sup>, so schweben derartige Betrachtungen völlig in der Luft, so lange wir die näheren Umstände und den Anlass zu dem Auftrag nicht kennen, dessen genauere Vorgeschichte wohl immer unbekannt bleiben wird.

Den einzigen ernsthaften Grund, der veranlassen könnte, den Ursprung der Vita ins 8. Jh. hinaufzurücken, hat Hauck<sup>6</sup> angeführt, indem er feststellte, dass die Lebensbeschreibung älter ist als die Breves Notitiae Salisburgenses, deren Entstehung man wohl allgemein an den Ausgang des 8. Jh. setzt. Die Thatsache der Priorität der Vita ist durchaus richtig. Was in den ersten beiden Capiteln der anderen Quelle über Rupert berichtet wird, ist zum grössten Theile ohne Zweifel aus Urkunden entnommen und höchst werthvoll; aber der kleinere Rest, der eigentlich erzählende Theil, ist ebenso unzweifelhaft von der Vita abhängig und hat eine selbständige Bedeutung nur insofern, als er zeigt, wie sich schon früh die Auf-

---

1) Vgl. Abel-Simson, Jahrbücher des Fränkischen Reiches unter Karl d. Gr. I<sup>2</sup>, 215 ff. 2) Mayer a. a. O. S. 603 f. 3) A. a. O. S. 19 ff. 4) Vgl. Arbeos Widmung (MG. Epist. IV, 498). 5) Sepp S. 20. N. 50. 6) A. a. O. I<sup>2</sup>, S. 359.